

Wohnatelier-Miethaus "Nord-Süd", Calvi, André Lurçat, Architekt

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: Article

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art

Band (Jahr): 21 (1934)

Heft 7

PDF erstellt am: 26.04.2024

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-86527>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

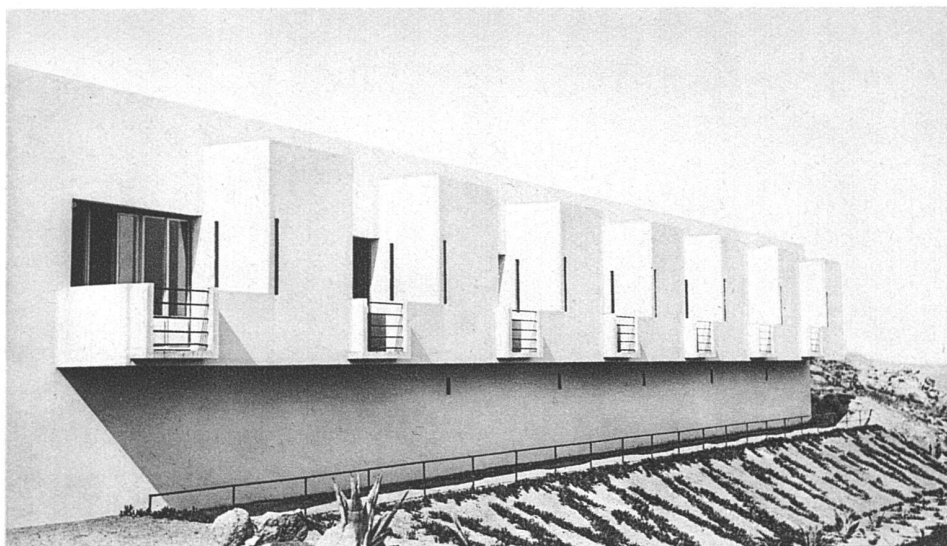
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Studios
«Nord-Sud»
Presqu'île
Saint-François
Calvi, Corse
André Lurçat
architecte



Façade principale
(nord-est)
vue de l'est



Vue de nord-est

Wohnatelier-Miethaus
«Nord-Sud»
Calvi, an der
Nordwestküste
von Korsika



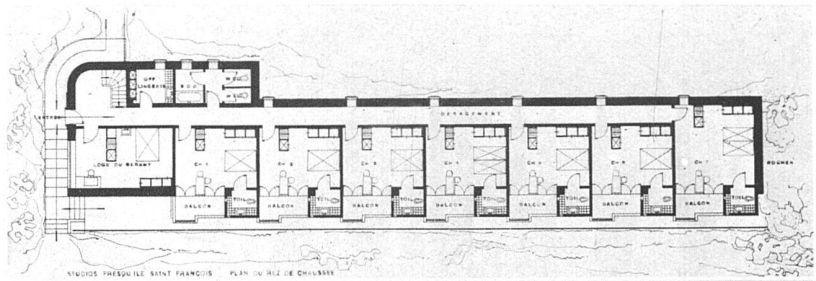
Façade sud-ouest



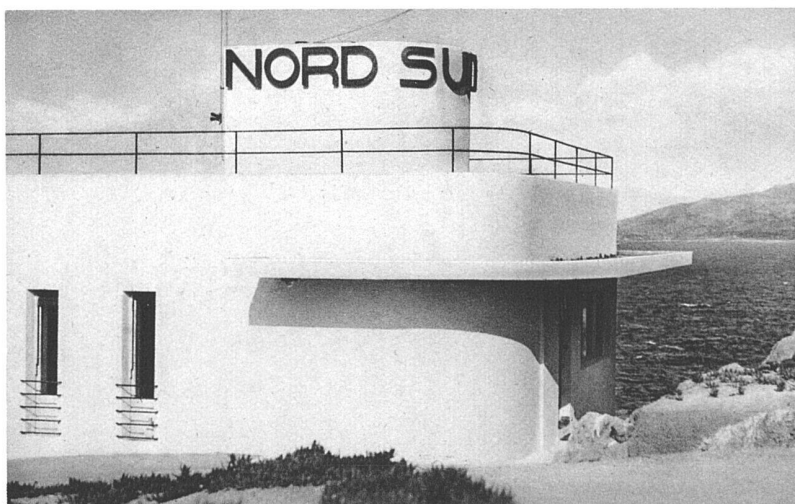
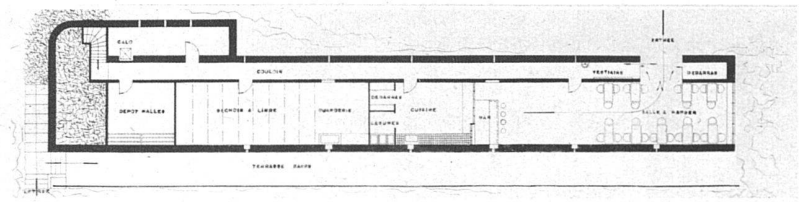
Studios «Nord-Sud», presqu'île Saint-François, Calvi, Corse André Lurçat, architecte

Plans 1:400
Rez-de-chaussée

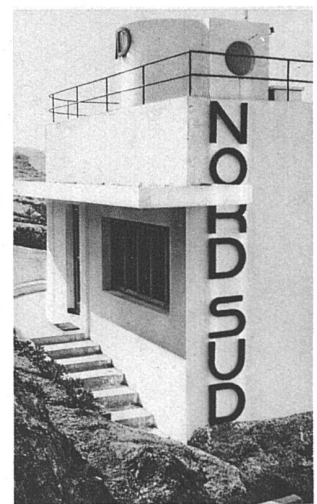
Sieben Atelier-Wohnräume mit eigener Toilette in den die Bal-kone trennenden Vorbauten.



Sous-sol



Angle sud, entrée principale



Angle est

Wohnhotel für Maler in Calvi (Korsika) von Architekt A. Lurçat

Das Wohnhotel liegt auf einer schmalen Landzunge des Golfs von Calvi, beim Hafenstädtchen gleichen Namens. Die Aufgabe des Architekten bestand darin, eine für Winter- und Sommerbetrieb geeignete Unterkunftsstätte zu schaffen und die Unabhängigkeit privater Atelierwohnungen mit einem entsprechend organisierten Hotelbetrieb zu verbinden. Es wurden ausser sieben Atelierwohnräumen mit je einer Toilette und gemeinsamem Bad noch vorgesehen: ein Gemeinschaftsraum (Speisezimmer), Küche mit Nebenräumen, Hauswartwohnung, Wasch- und Trockenkammer, Koffer- und Wäschebewahrung; ferner ein Kesselraum für Warmwasser und zentrale Beheizung. Wirtschaftsräume und Küche sind im Sockelgeschoss untergebracht; ebenso der Speisesaal. Im Obergeschoss liegen Atelierräume, Bad, Wäschebewahrung und die Wohnung des Hauswartes. Wohn- und Wirtschaftsgeschoss haben un-

abhängige Eingänge; im Inneren sind sie durch eine schmale Treppe verbunden, die bis zur Dachterrasse mit Aussichtsturm geführt ist. Die Bedienung obliegt dem Hauswart, der Küchenbetrieb auswärtig wohnendem Hilfspersonal. Drei Seiten des niedrigen, langgestreckten Gebäudes sind dem Meere zugekehrt; die N.W.-Seite mit breiter Fensteröffnung (Speisesaal) ist der pittoresken Altstadt Calvi zugewendet. Den klimatischen Verhältnissen des Landes entsprechend, wurden Wohn- und Wirtschaftsräume an die der Sonne am wenigsten ausgesetzte N.O.-Seite verlegt. Die zirka 20 Quadratmeter grossen Ateliers sind durch zwei grosse Glastüren mit der Terrasse verbunden. — Um die Herbeiziehung kostspieliger Arbeitskräfte vom Festland zu vermeiden, wurde das Haus in der auf Korsika üblichen Art aus Stein und Ziegel erbaut und mit weissem Kalkverputz versehen.



Stand der Shell-Comp. am Salon d'Automobiles, Genf 1933, eingerichtet von Helmuth Kurtz SWB, Graphiker, Zürich

Rückblick auf die Mustermesse

Es ist immer wieder auffällig, wie wohltuend die Maschinen und technischen Gegenstände wirken, beispielsweise sanitäre Einrichtungen, Badewannen, Kochherde, Waschmaschinen und Küchenutensilien, die nichts anderes sein wollen als zweckmässig. Aber sobald der Hersteller glaubt, die Dinge auf ein «höheres Niveau» heben zu müssen, gerät er auf Abwege, schon beim emaillierten Kohlenbehälter mit Landschaft und Blume, bei den mechanisch gepressten, reich verzierten Cachepots, Schirmständern und verwandten Raritäten, die zum Kapitel «Schmücke dein Heim» gehören. Hier nennen wir auch die bedenklichen Erzeugnisse einzelner Kupferschmiede, dann die mit einer Silber- oder Goldmasse durchsetzten Glassachen einer westschweizerischen Glasfabrik, die daneben mit Hilfe des «Oeuvre» sehr ansprechende grüne Glasvasen und Schalen herausgebracht hat.

Unerfreulich sind viele keramische Erzeugnisse: schlechte Formen und bedenklicher Dekor, von denen die Gesamtproduktion der vier hier ebenfalls vertreten gewesenen Zürcher Firmen, die jeweils bei den Ausstellungen der O. G. Zürich des SWB. erscheinen, doch ganz auffällig durch bessere Form, Farbe und Glasur absticht. Das gleiche gilt von den Erzeugnissen der Langenthaler Porzellanfabrik, die in letzter Zeit gutes, schlichteres Porzellan herausgebracht hat und besonders in Hotelporzellan und in feuerfesten Artikeln Hervorragendes leistet. Mit etwas Geduld und sicherem Gefühl lässt sich heute aus der schweizerischen Produktion schon viel leichter ein ordentlicher Hausrat zusammenstellen als noch vor drei, vier Jahren. Schlimm sieht es auf dem Gebiet der Bilderrahmen aus, und wie kitschig farbiger Wandschmuck immer noch sein kann, bewies auch da der eine oder andere Aussteller.